

Bevor jede Frage individuell beantwortet werden kann, muss zunächst auf bestimmte ethische, menschliche und rechtliche Grundsätze eingegangen werden, die gleichermaßen auf alle drei Szenarien anwendbar sind.

Das Fundament bildet das Sportethos. Hieraus gründet sich das Interesse eines Athleten, sich im Wettkampf zu messen oder einer anderen Person, im Sport in irgendeiner Funktion aktiv zu werden. Dieses Ethos, im Allgemeinen auch manchmal als „Sportsgeist“ bezeichnet, kann als Ganzheit der menschlichen Seele, des Körpers und des Geistes verstanden werden und umfasst zahlreiche Elemente: Leistungsstreben, Teamgeist, Engagement und Hingabe. Fairplay und Aufrichtigkeit. Achtung vor dem Gesetz, sich selbst und anderen Sportkameraden. Mut. Um nur einige wenige zu nennen ...

Die menschlichen Werte treiben den Sportler an, Tag für Tag, Jahr für Jahr zu trainieren und die harte und manchmal kräftezehrende Arbeit auf sich zu nehmen, die für den sportlichen Erfolg erforderlich ist; Werte, die äußeren Einflüssen wie Gruppenzwang, Druck durch Trainer, Familie oder gesellschaftlichen Zwängen im Idealfall standhalten. Auch wenn Doping existiert, stellen diese menschlichen Werte ein unverzichtbares Gut dar, das Sportler dazu animiert, ehrlichen und sauberen Sport zu betreiben: Integrität, innere Stärke und Selbstwertgefühl. Liebe zum Sport, Familiensinn und Patriotismus. Sportliches Erbe. Gesundheitsbewusstsein etc.

Weiterhin sei noch einmal darauf hingewiesen, dass alle Sportler gleichermaßen ein Recht auf dopingfreien Sport haben. Mit anderen Worten: Alle Sportler haben gemeinsam Sorge zu tragen, dass sie selbst, ihre Teamkameraden sowie ihre Gegner in Bezug auf verbotene Substanzen und Methoden einen sauberen Sport betreiben. Es ist jedoch nicht immer leicht, dieses Recht zu schützen. Von allen Seiten herrscht Druck. Sportler wollen ihre Teamkameraden nicht „verpfeifen“ oder das Verhalten der Trainer und des medizinischen Personals nicht melden. Die Angst, ausgeschlossen zu werden oder aus dem Team zu fliegen, ist zu groß. Eine weitere Rolle spielen: die Angst davor, es könne einem nicht zugehört oder geglaubt werden, Freundschaftskodizes, Gruppenzwang, das überwältigende Verlangen, der Familie, dem Trainer, der eigenen Nation zu gefallen und es sich selbst zu beweisen.

Aus diesem Grund stehen über den ethischen und gesellschaftlichen Rechten und Verpflichtungen, die man als Sportler hat, rechtliche Verpflichtungen, die dazu beitragen, den Sport im Allgemeinen zu regeln. Anti-Doping-Bestimmungen, wie Wettkampfregeln, sind Sportregeln, die die Bedingungen, unter denen ein Sport auszuüben ist, festlegen. Sie tragen dazu bei, das Recht eines jeden Sportlers auf dopingfreien Sport zu schützen. Dementsprechend willigen alle Sportler und deren Betreuungspersonal ein, als Voraussetzung für ihre Mitgliedschaft in ihrem Team, ihrem Nationalen und Internationalen Sportfachverband, diese grundlegenden Rechte und Verpflichtungen zu achten, an die sie durch die unterschiedlichen Anti-Doping-Bestimmungen gebunden sind.

Die Anti-Doping-Bestimmungen der ISSF, die jeweiligen nationalen Anti-Doping-Bestimmungen eines Athleten und der WADA-Code geben jeweils bestimmte Bedingungen vor, unter welchen Sport ausgeübt werden kann. Eine der vielen Bedingungen, die für alle Athleten und die Athletenbetreuer als Voraussetzung für eine Teilnahme am Sport gelten, ist die Kenntnis, Achtung und Einhaltung der geltenden Anti-Doping-Bestimmungen.

Für Internationale Sportfachverbände, Nationale Anti-Doping-Organisationen, Nationale Olympische Komitees, Athleten und Athletenbetreuer gelten in der Tat zahlreiche behördliche Rechte und Pflichten. In Bezug auf das in dieser Ausgabe des IPOD behandelte Thema werden im Folgenden einige der durch den WADA-Code vorgegebenen, konkreten Funktionen und Pflichten der genannten Institutionen und Personen dargestellt:

20.3 Aufgaben und Zuständigkeiten der Internationalen Sportfachverbände (wie die ISSF)

20.3.3 Von allen Athleten und deren Athletenbetreuern, die bei vom Internationalen Sportfachverband oder einem seiner Mitgliedsverbände genehmigten oder organisierten Wettkämpfen oder anderen Aktivitäten als Trainer, Manager, Mannschaftspersonal, Offizielle, medizinisches oder paramedizinisches Personal fungieren, zu fordern, dass sie die Anti-Doping-Bestimmungen, die dem Code entsprechen, als Bedingung für eine solche Teilnahme anerkennen und an sie gebunden sind.

20.4 Aufgaben und Zuständigkeiten der Nationalen Olympischen Komitees

20.4.5 Von allen Nationalen Sportfachverbänden zu fordern, Regeln aufzustellen, die sämtliche Athletenbetreuer, die bei vom Nationalen Sportfachverband oder einem seiner Mitgliedsverbände genehmigten oder organisierten Wettkämpfen oder anderen Aktivitäten als Trainer, Manager, Mannschaftspersonal, Offizielle, medizinisches oder paramedizinisches Personal fungieren, dazu verpflichten, dass sie die Anti-Doping-Bestimmungen, die dem Code entsprechen, als Bedingung für eine solche Teilnahme anerkennen und an sie gebunden sind.

20.5 Aufgaben und Zuständigkeiten der Nationalen Anti-Doping-Organisationen

20.5.6 Alle potenziellen Verstöße gegen die Anti-Doping-Bestimmungen in ihrem Zuständigkeitsbereich rigoros zu verfolgen und jeden einzelnen Dopingfall dahingehend zu untersuchen, ob möglicherweise Athletenbetreuer oder andere Personen darin verwickelt waren.

21.2 Aufgaben und Zuständigkeiten der Athletenbetreuer

21.2.1 Kenntnis und Einhaltung aller Anti-Doping-Strategien und -Regeln, die in Übereinstimmung mit dem Code angenommen wurden und auf sie selbst oder die von ihnen betreuten Athleten anwendbar sind.

21.2.3 Ihre Einflussmöglichkeiten auf Werte und Verhalten der Athleten zu nutzen, um eine Einstellung gegen Doping zu fördern.

21.1 Aufgaben und Zuständigkeiten der Athleten

21.1.1 Kenntnis und Einhaltung aller anwendbaren Anti-Doping-Strategien und -Regeln, die in Übereinstimmung mit dem Code angenommen wurden.

21.1.3 Im Rahmen der Dopingbekämpfung für alles, was sie zu sich nehmen und anwenden, Verantwortung zu übernehmen.

21.1.4 Medizinisches Personal von seiner Verpflichtung in Kenntnis zu setzen, keine verbotenen Wirkstoffe und verbotenen Methoden anzuwenden, und Sorge zu tragen, dass bei ihnen angewendete medizinische Behandlungen nicht gegen die in Übereinstimmung mit dem Code angenommenen Anti-Doping-Strategien und -Regeln verstoßen.

Kurzum: Wenn erreicht werden kann, dass alle Menschen, die in irgendeiner Funktion im Sport aktiv sind, ihre gemeinsamen Werte sowie ihre jeweiligen Funktionen und Verpflichtungen ernst nehmen, ist der Grundstein für wahren Sport gelegt: Sport, der sauber, gesund und gerecht ist und Spaß macht; Gewinnen oder Verlieren.